

„Das ist nicht akzeptabel“: Historiker mit scharfer Kritik am Windmühlen-Bau

Von Stefan Hoeft

Droht dem Land MV, dass sein preußisches Landschaftskulturerbe ruiniert wird? Wissenschaftler sind zumindest im Fall des Tollensetales genau dieser Ansicht.

VORPOMMERN – Eigentlich gelten Historiker gemeinhin eher als zurückhaltend und sehr abwägend, mit ihnen werden vor allem Aktenarchive und Bibliotheken in Verbindung gebracht. In die breite Öffentlichkeit jedenfalls zieht es diese Wissenschaftsvertreter selten, sie bleiben häufig unter sich. Das gilt bis auf wenige Veranstaltungen auch für die „Historische Kommission für Pommern“.

Von daher erscheint äußerst ungewöhnlich, was dieser Tage aus ihrer Mitte zu Papier gebracht wurde, zumal es die Tagespolitik betrifft: Ein offener Brief mit der Mahnung an Politik und Behörden, das landschaftskulturelle Erbe Mecklenburg-Vorpommerns und vor allem seines östlichen Teils nicht zu ruinieren.

Hintergrund sind die staatlich forcierten Bemühungen zum Bau weiterer Windparks. Die sich im Norden insbesondere auf das ländliche Vorpommern außerhalb seiner Oberzentren und beiden Urlaubsinseln konzentrieren.

Dabei, das bemängeln neben lokalen Gegnern auch zunehmend Wissenschaftler, scheint der gesetzlich verankerte Denkmalschutz als störend empfunden zu werden. Sprich, er wird ausgehebelt und dem Aufbau weiterer Rotorentürme absoluter Vorrang eingeräumt.

Das findet die Kommission, die auf eine mehr als einhundertjährige Geschichte zurückblicken kann, schon vom Grundsatz her bedenklich. Weiß aber, dass sich bei zirka 30.000 offiziellen Baudenkmalern in MV solche Konflikte nicht vermeiden lassen.

Bei nicht wenigen besonderen Exemplaren allerdings sieht sie das Vorgehen als fatal an, weil dort einzigartigen Sichtachsen und Eindrücken die Zerstörung droht. Wie jetzt etwa für das historische Landschaftsbild am unteren Tollensetal zwischen Demmin und Klempenow.

Ausgangspunkt für den Protest ist das Genehmigungsverfahren zu einem Windpark im Eignungsgebiet 20/2015 „Kruckow-Alt Telling“, das rund 90 Hektar umfasst. Es geht um ein Dutzend Strommühlen neuester Generation mit einer Gesamthöhe von um die 250 Meter.

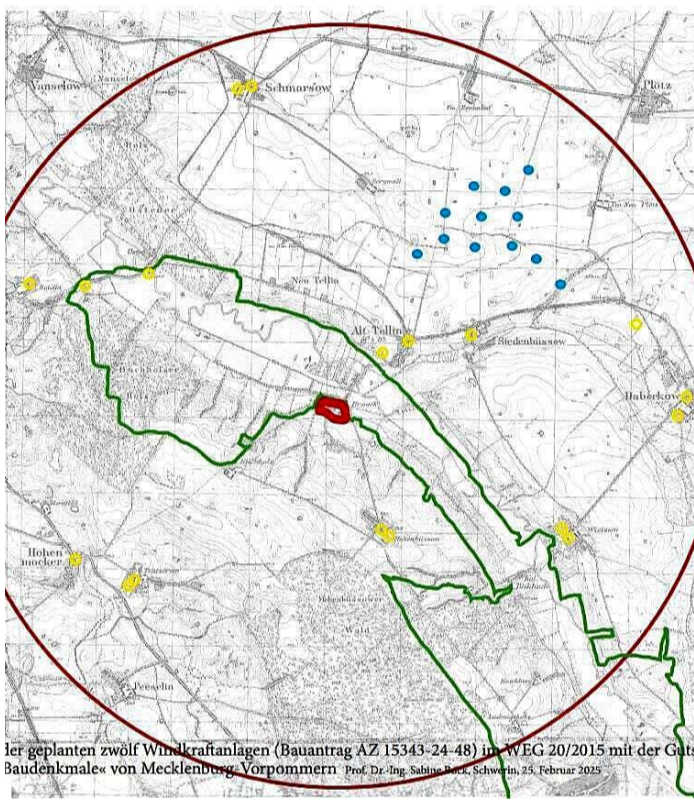
Die alle deutlich dichter als fünf Kilometer zur Schlossanlage Broock stehen würden. Lange vom Einsturz bedroht, wird das Anwesen seit ein paar Jahren mit zweistelligem Millionenaufwand und umfangreicher öffentlicher Förderung zu einem Kultur- und Veranstaltungszentrum umgebaut.

Der Bundestag hat die in ihrer Gebäudestruktur nahezu vollständig erhaltene An-



Vom Bundestag zum „National wertvollen Kulturdenkmal“ erklärt: Mitte April 2024 wurde das Dach des Südflügels von Schloss Broock mit neuen Biberschwänzen eingedeckt, Mitte Juni 2024 der neue Dachstuhl für den Mittelrisalit gezimmert. Gut zu erkennen hier auch die ursprüngliche Landschaftsgestaltung ringsherum.

FOTO: SCHLOSS BROOCK GMBH



Diese Karte mit einem Umkreis von fünf Kilometern um Schloss Broock herum lässt keine Zweifel daran, dass die geplanten neuen Rotorentürme allesamt dichter als dieser Radius stehen würden.

FOTO: QUELLE: GUTACHTEN PROF. SABINE BOCK

lage inzwischen als „National wertvolles Kulturdenkmal“ eingestuft. Überdies zählt es zu jenen 29 Objekten, die auf einer Liste des Landesamtes für Kultur und Denkmalpflege stehen, die Teil eines Erlasses des Wirtschaftsministeriums zum Thema Windkraftausbau ist.

Das Papier beinhaltet Bau- und Bodendenkmale, die einen herausragenden Schutzstatus genießen sollten, wenn es um die Genehmigung neuer Stromspargel geht. Verbunden mit der Aussage, dass bei der Ausweisung von Windeignungsgebieten der Umkreis von fünf Kilometern um diese 29 Punkte genauer denkmalfachlich begutachtet wird.

Aber dieser Maßgabe und der Bedeutung von Broock räume das Genehmigungsverfahren bisher nicht ausreichend Geltung ein, wie Verfahrensbeteiligte nach ersten Akteneinsichten vermitteln. Dort werde mit zu alten Gutachten und ohne die Einbeziehung neuer Entwicklungen hantiert, so die Kritik. Und obendrein die atypische Bedeutung des Objektes bestritten.

Dinge, die auch die deutsche Architekturhistorikerin und Denkmalpflegerin Prof.

Sabine Bock in einem dem Nordkurier vorliegenden frischen Gutachten zur speziellen Situation am Tollensetal aufgreift. Sie gilt als Expertin der Architektur- und Baugeschichte Mecklenburgs, Pommerns und des Ostseeraums und stößt mit ihren Ausführungen auf Widerhall bei der Historischen Kommission.

„Die Belange des Denkmalschutzes wurden dabei nicht angemessen berücksichtigt. Das ist nicht akzeptabel“, heißt in dem offenen Brief. Der zugleich deutlich macht, dass es um weit mehr als Broock geht. „Bei der betroffenen Gutslandschaft handelt es sich um ein herausragendes, bisher unerkannt gebliebenes Beispiel der preußischen Landesverschönerung.“

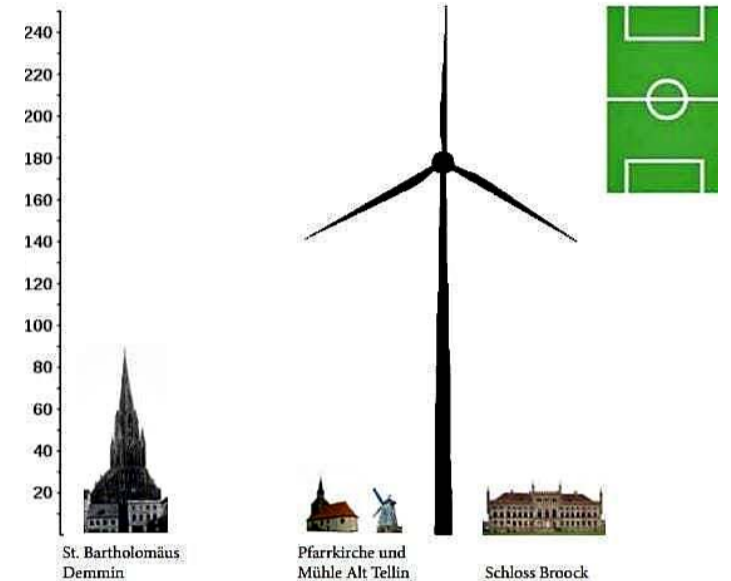
Diese Entwicklung ging maßgeblich von König Friedrich Wilhelm IV. (1795–1861) aus, in der Folge gründeten sich zahlreiche Vereine zu diesem Zweck. Aufgenommen wurden diese Impulse vom berühmten Gartenkünstler Peter Joseph Lenné, der eng mit Architekten wie Friedrich August Stüler und Friedrich Hitzig zusammenarbeitete.

Diese Herren hinterließen auch im preußischen Vor-



Ein Blick vom Südhang des Tollensetales bei Buchholz offenbart, dass ringsherum eigentlich schon fast überall Windkraftanlagen stehen. Doch die geplanten neuen Rotoren sollen der Schlossanlage Broock – sie ist im Vordergrund beim Baukran zu erkennen – noch deutlich näher rücken.

FOTO: STEFAN HOEFT



Völlig neue Dimensionen: Dieses Schaubild verdeutlicht die Größenverhältnisse zwischen der historischen Bebauung am Tollensetal und den geplanten neuen Windkraftanlagen. Im Vergleich dazu die Abmessungen eines Fußballfeldes.

FOTO: QUELLE: GUTACHTEN PROF. SABINE BOCK

in wenigen Jahren um 1840 entstanden.

Aber die Wirkungen und Chancen dieses Erbes scheinen nun in Gefahr zu geraten. Weil im Vergleich zur vorhandenen Bebauung gigantische Rotorentürme dort hineingesetzt werden sollen. Die optisch niemand ausblenden kann und deshalb den

historischen Anblick zerstören.

„Als Historische Kommission für Pommern sind wir primär der Wissenschaft verpflichtet“, stellt der offene Brief klar. „Doch wenn ein historisches Zeugnis des Landes in Gefahr ist, sind auch wir davon betroffen und müssen unsere Stimme erheben.“

Anzeige

HERR GRÜNFINK
DAS LIVE COOKING LOKAL

Mittagsangebot

für die Woche vom 17.03. bis 21.03.2025

Fleisch / Fisch

Gefüllte Paprikaschote 5,30€ | Hähnchenbrust in Eihülle 4,90€
Zanderfilet in Zitronenbutter 8,50€

Gemüse

Geschwenkter Blattspinat 4,50€ | Mandelbrokkoli 3,10€
Paprikapfanne mit Zwiebeln 3,60€ | Honig-Dill-Karotten 3,50€
Kleiner Salat mit Cherrytomaten 3,50€

Beilagen

Pastinakenstampf 2,80€ | Kräuterreis 2,10€
Petersilienkartoffeln 2,20€ | Herzoginnenkartoffeln 3,50€
5 Scheiben Ciabattabrot 2,00€

Pasta

Linguine in Paprikarahm 7,90€
+ geriebenen Hartkäse 8,90€

Fritz-Reuter-Straße 1a • 17033 Neubrandenburg